

Chinas. Nach kurzer Erörterung der religiösen und kosmologischen Vorstellungen der ältesten Zeit kommen zur Sprache: Konfuzianismus, Taoismus, Buddhismus, Volksreligion und Aberglaube. Infolge der Vermengung von Religion und Philosophie neigt der Chinese leicht zu synkretistischen Vorstellungen, die es ihm ermöglichen, religiöse Motive der verschiedensten Herkunft miteinander zu vermischen. Das schon reich gegliederte Pantheon des Taoismus und Buddhismus wird so ergänzt durch zahllose Götter und Dämonen des Volksglaubens. Die unreligiöse Aufklärungswelle der letzten Jahrzehnte hat nach dem Verf. ihre Stoßkraft verloren. „Der Atheismus ist eben durchaus unchinesisch und der Menschheit überhaupt der Glaube an eine höhere Macht viel zu tief eingewurzelt, als daß er je ausgerottet werden könnte“ (S. 107). Bezüglich der Zukunft meint der Verf., der Islam scheide als religiöse Macht angesichts seines geringen Einflusses in China aus. Das Christentum, sowohl das katholische wie protestantische, habe mit großen Schwierigkeiten zu ringen, nicht so sehr, weil es von außen komme, sondern weil es sich nicht genug angepaßt habe und sich auch in mancher Hinsicht nicht anpassen könne. Verf. denkt da besonders an den Ahnenkult. Es gäbe zwar viele Millionen Christen in China, unter ihnen führende Persönlichkeiten, wie z. B. Sun Yat Sen, Chiang Kai Shek und seine Gattin, den Staatsmann Kung Hsiang-hsi u. a., aber es gebe kein chinesisches Christentum. Am günstigsten sieht der Verf. die Aussichten für den Buddhismus, der zwar reformbedürftig sei, aber bei stärkster Anpassung über feine und erfolgreiche Köpfe verfüge.

J. P. Steffes.

Al. Closs, *Das Heidentum der Altgermanen*. Sonderdruck aus: „Kirche in der Zeitenwende“, 2. Aufl., Salzburg (Pustet) 1939, S. 59.

An dieser Stelle interessiert die Schrift vor allem durch das Material, das der Verf., Universitätsdozent Dr. Al. Closs, früher in Graz, jetzt in Wien, vorlegt zur Beurteilung des Verhältnisses zwischen germanischer und christlicher Religion. Lange Studien haben ihn instand gesetzt, nicht nur mit Hilfe der literarischen Quellen, sondern auch unter fruchtbarer Auswertung der greifbaren weitschichtigen ethnologischen Motive von der neolithischen Zeit an ein Bild von der Entstehung und dem Werden der altgermanischen Religion zu entwerfen, soweit dieser Vorgang angesichts der lückenhaften Quellen faßbar ist. Die mit vieler Mühe unter Heranziehung eines umfassenden Belegmaterials aufgebaute Studie gewinnt so das Verdienst, wesentlich mit dazu beizutragen, gesicherte Unterlagen für den Kampf um die Frage zu gewinnen, ob die Christianisierung den Germanen zum Segen oder zum Verhängnis gereichte. Der Verf. kann an der Hand seiner Ergebnisse vor allem dem Vorwurf widersprechen, daß das Christentum die Schuld an gewissen sittlichen Entartungserscheinungen der Germanen trage, andererseits kann er zeigen, wie wesentliche positive Züge ihrer Götterwelt und ihrer geistig-sittlichen Einstellung nicht nur brauchbare Ansatzpunkte für die christliche Gedankenwelt boten, sondern im Christentum Erfüllung und Überhöhung erfuhren, was namentlich auch Reichtum und Tiefe der späteren germanisch-christlichen Geschichte bezeugen.

J. P. Steffes.

R. H. Grützner, *Europäische Religionen*. Griechische, römische und germanische Religion. Eine religionsgeschichtliche Charakterkunde, allgemein verständlich dargestellt. Religiöse Charakterkunde, Heft 4. Leipzig (A. Deichert) 1938, S. 55, geh. RM. 1,50.

Ders., *Weltreligionen*. Buddhismus und Mohammedanismus. Allgemeinverständlich dargestellt. Religionsgeschichtliche Charakterkunde, Heft 5. Leipzig (A. Deichert) 1938, S. 53, geh. RM. 1,50.

Von den vorliegenden Bändchen gilt, was bereits von den früher angezeigten gesagt wurde. Sie zeichnen sich aus durch eine klare Heraushebung

wesentlicher Motive, die auch das Fremdartige und Entlegene dem Verständnis des Lesers lebensvoll nahebringt. Ein Stück religiösen Seelentums wird plastisch aus der Vergangenheit herausgehoben und als religiöse Kategorie uns vermittelt. Erkauft wird dieser Vorteil historischer Vereinfachung notwendig um den Preis der konkreten geschichtlichen Fülle und Differenzierung und unter der Gefahr einer allzu starren Linienführung. Aber diese Art der Betrachtung hat den Nutzen, den Anfänger einmal vor einer Verwirrung durch die Stofffülle zu bewahren und ihn das Wertvolle religionsgeschichtlicher Betrachtung gleich fühlen zu lassen. Die griechische Religion wird dargestellt einmal als ein Kult des Lichtes und der Schönheit im Hinblick auf Homer und Plato, zum anderen als Verehrung der Mutter Erde und Pflege der Mysterien. Die römische Religion wird beschrieben unter dem Gesichtspunkt Religion und Recht, die germanische unter dem Stichworte Religion und Schicksal. — In Heft 5 werden Buddhismus und Mohammedanismus als Weltreligionen behandelt. Nach einer Darstellung von Leben, Lehre und Gemeinde Buddhas wird die Entwicklung und Ausbreitung des Buddhismus in Asien und Europa kurz charakterisiert. Der Würdigung des Propheten Mohammed folgt ein Überblick über die weltgeschichtliche Entfaltung des Islam mit Einschluß des Behaismus.

J. P. Steffes.

*Zeugen des Wortes.* Hrsg. vom Verlag Herder in Freiburg i. Br.

Die Sammlung vermittelt in kurzer Fassung Originaltexte aus den verschiedenen Bereichen des geistig-religiösen Lebens, in denen die Macht des Wortes als Wirkung oder Nachhall des Ewigen Wortes Gottes selbst schöpferisch und lebenspendend in die Erscheinung tritt. Durchweg ist jedem Bändchen eine Einführung beigegeben, die dem Leser die nötigen geschichtlichen und ideellen Orientierungen vermittelt und seine Seele bereitet für die Aufnahme des nun folgenden „Wortes“ mit seiner zeugenden Kraft. Einen Hauch von dem geistigen Ringen und Beten der frühen christlichen Kirche lassen verspüren die beiden Bändchen: „Papst Leo d. Gr., Über die Menschwerdung Christi“ und „Gebete der Urkirche“. Den Blick von der sinnlichen Befangenheit zu lösen und frei zu machen für die in den Dingen sichtbare, durch sie hindurchscheinende und hinter und über ihnen wuchende göttliche Wirklichkeit versuchen: „Bonaventura, Die Welt als Zeugnis des Wortes“, „Alphonse Gratry, Von Gottes Worten und der Sprache der Menschen“, sowie die lyrischen Gedichte: „Selige Augen“ von Hildegard Jone. Tiefe Einblicke in die geistig-religiöse Lebensführung mit ihren Fragen und Schwierigkeiten, ihren Tröstungen und Traurigkeiten, ihren Nöten und Beglückungen finden sich in: „Charles de Condreu, Geistliche Briefe“, „Friedrich Freiherr von Hügel, Briefe an seine Nichte“, „Thomas von Kempen, Das Leben Meister Gerhards“ und „Johann Georg Hamann, Biblische Betrachtungen eines Christen“. Eine christliche Durchleuchtung des realen Lebens mit seinen konkreten, ewig wechselnden Forderungen und Entscheidungen bringt in einer Textauswahl aus Jean-Pierre de Caussade, „De l'abandon à la Providence divine“ das Bändchen „Ewigkeit im Augenblick“. Die ergreifende Schau des christlichen Todes in J. H. Newmans „The Dream of Gerontius“ vermittelt Theodor Haecker in nachgestaltender Übersetzung. Kürze, Handlichkeit und billiger Preis (RM 1,20 das kart. Bändchen) der Ausgaben ermöglichen jedem leicht den Zugang zu diesen geistigen Quellen.

J. P. Steffes.

*H. Rahner, Eine Theologie der Verkündigung.* 2. Aufl., Freiburg (Herder) 1939, S. 202, geh. RM 4, gbd. RM 5,20.

Das Buch gilt einem heute viel diskutierten und auch für den Missionar sehr wichtigen Anliegen. Es vertritt die Notwendigkeit einer eigenen Verkündigungstheologie neben der schulmäßig-wissenschaftlichen, historisch-